

Antrag

der Abgeordneten Bettina Herlitzius, Britta Haßelmann, Markus Kurth, Cornelia Behm, Winfried Hermann, Peter Hettlich, Nicole Maisch und der Fraktion der BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Barrierefreiheit und demografischer Wandel – Auf die Herausforderungen für den Tourismus reagieren

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Der demografische Wandel ist einer der wichtigsten gegenwärtigen und zukünftigen gesellschaftlichen Prozesse. Aufgrund der Alterung der Bevölkerung einerseits und der Schrumpfung der Gesellschaft andererseits gewinnt das Marktsegment der Älteren für die Tourismuswirtschaft zunehmend an Bedeutung. Der Anteil der Personen ab 60 Jahren beträgt bereits heute 25 Prozent und wird im Jahre 2050 auf 37 Prozent ansteigen. Diese Entwicklung bietet für den Tourismussektor die Möglichkeit, neue Märkte zu erschließen.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. eine allgemeine, umfassende barrierefreie Umweltgestaltung im Sinne eines „Designs für alle“ verstärkt zu fördern;
2. Kooperationen zwischen Verkehrsträgern und Tourismus zu fördern, um z. B. bedürfnisorientierte und zielgruppengerecht gestaltete Reise- und Informationsketten zu entwickeln;
3. dafür Sorge zu tragen, dass das Fernreisenetz der Bahn weiter ausgebaut wird und die inländischen touristischen Destinationen barrierefrei, qualitativ und komfortabel angebunden werden;
4. darauf hinzuwirken, den öffentlichen Personennahverkehr barrierefrei zu gestalten;
5. einen Entwurf zur Überarbeitung des Behindertengleichstellungsgesetzes vorzulegen, der dem Prinzip Barrierefreiheit im Bereich des Tourismus stärker Geltung verschafft, indem die Stellung von Verbänden beim Instrument der Zielvereinbarungen gestärkt wird und Fristen zur Herstellung von Barrierefreiheit gesetzlich festgelegt werden;
6. einen Entwurf zur Überarbeitung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes vorzulegen, der durch Ausbau der Verbändebeteiligung, europarechtskonforme Ausgestaltung der Sanktionen und Reduzierung von Ausnahmeregelungen die Möglichkeiten behinderter Menschen verbessert, gegen Diskriminierungen beim Zugang zu Gütern und Dienstleistungen vorgehen zu können;

7. ein Leitbild für den Deutschlandtourismus zu entwickeln, in dem sich alle Generationen wiederfinden und das jeder und jedem – mit egal welchen Einschränkungen auch immer – uneingeschränkte Reisemöglichkeiten in Deutschland ermöglicht;
8. Forschungsgelder für Studien zu altersbedingten Änderungen des Reiseverhaltens bereitzustellen.

Berlin, den 28. Mai 2008

Renate Künast, Fritz Kuhn und Fraktion

Begründung

Schon heute gilt der Reisemarkt für Ältere als Wachstumsmotor und Hoffnungsträger in der Tourismuswirtschaft. Gleichwohl ist eine Prognose, wie sich der Reisemarkt der Zukunft entwickelt, schwierig. Aus dem gegenwärtigen Reiseverhalten älterer Menschen kann das Reiseverhalten zukünftiger Generationen nicht abgeleitet werden. Denn jede Generation erlebt ihr Alter in verschiedenen sozialen und gesellschaftlichen Umständen und der Grundstein für das Alter wird bereits in der Jugend gelegt.

Allerdings lässt sich der allgemeine Trend einer verstärkten Reisetätigkeit der älteren Generation feststellen. Das häufig gebrechliche Bild, das wir von älteren Menschen haben, stimmt oft nicht mehr mit der Realität überein. Für die Erschließung der Potentiale des Alters ist es daher unumgänglich, das Bild des Alters zu korrigieren, aber auch Kenntnisse über Bedürfnisse, Ansprüche und Wünsche der älteren Menschen bezüglich ihrer Reisepläne zu gewinnen.

Konsequente Maßnahmen für die Erschließung des neuen Marktes wurden bisher weder von Seiten der Bundesregierung noch von Seiten der Tourismuswirtschaft entwickelt. Die allgemeine Jugendzentriertheit der Vergangenheit hat auch in der Tourismusbranche zu einer Vernachlässigung dieser wichtigen Konsumentinnen-/Konsumentengruppe geführt.

Dass auch für die zukünftigen Senioren generationen die Bedeutung des Deutschlandtourismus überdurchschnittlich hoch bleiben wird, ist keine Selbstverständlichkeit. Zwar wird bisher mit zunehmendem Alter dem Urlaub im eigenen Land der Vorzug gegeben, doch ändern sich auch hier die Rahmenbedingungen. Denn das Reiseverhalten im Alter entspricht zumeist dem in den mittleren Jahren. Hier ist gegenwärtig allerdings ein eindeutiger Trend zu Fernreisen erkennbar. Auch aufgrund des stattfindenden Klimawandels ist das eine große Herausforderung für den Deutschlandtourismus, den es zu erkennen und zu nutzen gilt. Bisher ist die Angebotsseite noch unzureichend auf die wachsende Nachfrage eingestellt. Vermarktung und Produkterstellung müssen mittelfristig besser auf die Bedürfnisse älterer Kundinnen und Kunden abgestimmt werden. Barrierefreiheit muss sich nicht nur auf die Beherbergung, sondern auf den gesamten Dienstleistungserstellungsprozess erstrecken. Barrierefreiheit bedeutet einen Zugewinn an Komfort, nicht nur für mobilitätseingeschränkte und gesundheitlich beeinträchtigte ältere Menschen. Aufgrund des steigenden Altersdurchschnitts wird die Zahl der mobilitätseingeschränkten Personen in Zukunft deutlich ansteigen. Nach den Ergebnissen der Untersuchung „Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle“ ist eine barrierefreie Umwelt nicht nur für 10 Prozent der Bevölkerung zwingend erforderlich. 30 bis 40 Prozent halten Barrierefreiheit für notwendig, gar 100 Prozent für komfortabel und für ein Qualitätsmerkmal. Von den 8,6 Millionen amtlich anerkannten Menschen mit Behinderungen

weisen weit über 50 Prozent eine körperliche Beeinträchtigung auf, die sie erst im Laufe ihres Lebens erhielten. Der Zusammenhang zwischen Demografie, Alter, Behinderung und Mobilitätseinschränkung kann nicht ohne Auswirkungen auf den Tourismus bleiben. Barrierefreies Reisen ist somit für einen immer größer werdenden Teil der Bevölkerung notwendig und ein touristisches Marktsegment mit großem Potential.

Destinationen, die frühzeitig die Auswirkungen des demografischen Wandels in ihre Planungen mit einbeziehen, werden voraussichtlich profitieren. Ein wichtiger Baustein für eine erfolgreiche touristische Erschließung der Region ist eine gut ausgebaute Infrastruktur. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es unbestritten, dass ein attraktives öffentliches Nah- und Fernverkehrsangebot für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe älterer Menschen wichtig ist. Trotzdem betreibt kaum ein touristischer Anbieter aktive Informationspolitik über umweltfreundliche Anreise- und Fortbewegungsmöglichkeiten für die jeweilige Destination. Deshalb besteht auch an dieser Stelle ein dringender Handlungsbedarf.

Der Serviceaspekt wird für touristische und verkehrliche Dienstleistungen immer wichtiger. Dabei kommt es nicht nur auf die Überwindung einer Strecke an. Ältere Reisende wünschen sich auch unterwegs Sicherheit und eine respektvolle Behandlung. So bieten sich beispielsweise Reiseketten an, die durch Vernetzung der unterschiedlichen Leistungsträger, also sämtlicher Verkehrsmittel und aller Serviceangebote, eine Tür-zu-Tür-Anbindung sicherstellen.

Weiterhin besteht seit März 2005 eine Zielvereinbarung des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands DEHOGA zur Erfassung, Bewertung und Darstellung barrierefreier Angebote in Hotellerie und Gastronomie. Hier ist festzustellen, dass sich das Angebot von barrierefreien Beherbergungsbetrieben – sowohl quantitativ als auch qualitativ – durch die Zielvereinbarung nicht verbessert hat. Zudem hat es bislang keine vergleichbare Übertragung in andere touristische Bereiche gegeben. So wären neben den Bereichen Beherbergung auch die Bereiche Verkehr, Kommunikation und Dienstleistung für den Tourismus sehr wichtig. Da sich das Instrument der Zielvereinbarung bislang als nicht sehr erfolgreich herausgestellt hat, bedarf es an dieser Stelle weitergehender gesetzlicher Regelungen und einer Stärkung der Verbände in Form von Unterstützung, Schulung und Beratung, wie dies z. B. auf Landesebene die „agentur barrierefrei NRW“ leistet.

